

Sehr geehrter Herr Schmitz,

sehr geehrter Herr Arndt,

sehr geehrter Herr Prof. Dr. Nachama,

ich möchte mich bei Ihnen für den Preis sehr herzlich bedanken.

Es ist eine große Ehre und Freude für mich, diesen wichtigen Preis zu erhalten.

Ich habe mich auch über ein Schreiben von einer Person sehr gefreut, die mir folgendes geschrieben hat:

„Herzlichen Glückwunsch zum Estrongo Nachama Preis für Toleranz und Zivilcourage! Gerne wäre ich bei der Preisverleihung zugegen gewesen, aber leider war mir das nicht möglich. Daher möchte ich Ihnen auf diesem Wege gratulieren und Ihnen einmal mehr sagen, wie sehr ich Ihre Arbeit schätze. Mit Ihrem Engagement haben Sie den Bedürfnissen von Menschen mit türkischen Wurzeln in unserem Land Gehör verschafft. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis und zum Zusammenhalt in unserem Land geleistet. Dafür gebührt Ihnen Respekt und Anerkennung und dafür möchte ich Ihnen danken. Persönlich habe ich die Begegnungen und Gespräche mit Ihnen immer sehr geschätzt und hoffe wir bleiben in Kontakt.“

Wir werden in Kontakt bleiben, lieber Herr Bundespräsident Christian Wulff. Vielen Dank.

Heute vor 58 Jahren passierten in Istanbul und einigen anderen Städten Pogrome gegen Minderheiten in der Türkei. Insbesondere waren Griechen, Armenier und Juden betroffen. Die Zypernkrise in dieser Zeit suchte ein Ventil undnd wie oft in solchen Krisenzeiten traf es die Minderheiten. Am 6. September 1955 berichtete der türkische Rundfunk, im Geburtshaus des türkischen Staatsgründers Kemal Atatürk in der nordgriechischen Stadt Thessaloniki sei eine Bombe explodiert. Daraufhin druckte die Istanbuler *Express-Zeitung* sofort eine Sonderausgabe mit dem Titel: „Das Geburtshaus unseres Ahnen wurde bombardiert“. Als Schuldige machte das Blatt die Griechen aus. Atatürks Geburtshaus war schon damals ein Museum und Teil des türkischen Konsulats. Daraufhin gingen mehrere Tausend Menschen auf die Straße und suchten die Wohnhäuser, die Gebetsstätten, die Geschäfte der Minderheiten auf, plünderten und vandalierten. Der 6. und 7. September gehen in die Geschichte der Türkei als eine der Schandtaten ein. Der Student Oktay Engin, der dieses Gerücht in die Welt setzte, wurde später verurteilt. Jedoch war Herr Engin in der Zeit von 22. Februar 1992 – 18. September 1993 Gouverneur von Nevsehir. Soviel zur Erinnerungskultur in meinem Herkunftsland.

Es sind nach unterschiedlichen Angaben 10-15 Personen ermordet worden. Meine –und ich meine unsere- Gefühle sind bei den Menschen.

In unserem Land Deutschland konnten Neo-Nazis unentdeckt 10 Menschen ermorden. Seit der Vereinigung unserer beider Staaten nach

1990 sind über 183 Menschen aus rassistischen Gründen ermordet worden. Die Politik redet Rassismus klein. Die Bundesregierung gibt diese Zahl als 63 an. 120 Opfer werden gar nicht dazugezählt. Wovor hat man Angst? Zugeben ist eine menschliche Größe. Probleme erkennen ist der erste Schritt zur Lösung der Probleme.

„Vor dem Hintergrund, dass die Tötung von Menschen in unserem Kulturraum mit einem hohen Tabu belegt ist, ist abzuleiten, dass der Täter hinsichtlich seines Verhaltenssystems weit außerhalb des hiesigen Normen- und Wertesystems verortet ist.“

So steht es im LKA-Bericht BaWü vom 20.01.2007.

Was ist denn das, wenn nicht Rassismus? Ja, wir müssen heute über strukturellen und institutionellen Rassismus sprechen, offen und ehrlich. Der NSU-Untersuchungsausschuss und das Gericht in München haben und werden weitere Erkenntnisse an das Tageslicht bringen. Wir haben eine Mammutaufgabe vor uns. Wir müssen aber alle gemeinsam anpacken.

Es entwickelt sich in Deutschland eine neue Bewegung. Türken, Migranten, Juden, Sinti und Roma, Lesben, Schwule, Obdachlose, Frauen rücken zusammen, arbeiten viel enger zusammen. Diese neue Bewegung ist für die demokratische Entwicklung unseres Landes enorm wichtig. Ich hoffe, dass sich zu diesem neuen Bündnis auch andere große zivilgesellschaftliche Organisationen anschließen. Ich finde es wichtig, dass wir zusätzlich zu unserem Job als Interessenvertreter der

türkischen und türkeistämmigen Bevölkerung uns auch für die neue diversitäre Gesellschaft einbringen.

In diesem Sinne werde ich meinen Job weitermachen und nach dieser Preisverleihung mit noch mehr Kraft voranschreiten.

Ich danke meinem Vorstand und allen Mitarbeitenden der Türkischen Gemeinde in Deutschland für die Unterstützung. Diesen Preis nehme ich auch für sie an.

Ich danke Ihnen auch für das Preisgeld, dass ich an mehrere Institutionen und Personen spenden werde. Es wird darunter einen Verband geben, der sich für die Interessen der Migrant_innen einsetzt. Daneben werde ich eine Stiftung, die gegen Gewalt arbeitet, mit einer Spende unterstützen. Eine Frau, die sich trotz hohen Alters gegen die Nazis gestellt hat und weiter stellt, erhält auch eine Anerkennung. Des Weiteren möchte ich eine Organisation, die sich gegen Antisemitismus einsetzt, bedenken.

Ich danke Ihnen für die Unterstützung und hoffe, dass wir uns alle weiterhin gemeinsam für ein friedliches, solidarisches und demokratischeres Deutschland einsetzen.

Toda Raba